

3. Februar 1908.

Hochverehrtes Fräulein Kollegin!

Sie ahnen kaum, wie schwer es
mir fällt, Ihre überaus freund-
liche Abendeinladung für Donnerstag
abermals abzulehnen und noch
dazu ohne rechte Motivierung.
Es wäre mir ja leicht, über,
Bücherei, Influenza, Hof-
ball u. andere mehr oder
weniger glaubliche Gründe vor-
zuschützen - wozu hat man
dann Phantasie an Artus-
epen geschult? Aber ich

Kann gerade Ihnen in Ihrer ver-
ehrten Schwerts gegenüber zu
einer noch so pietlichen Lage
mich nicht entschließen und
darf Ihnen vorläufig nur an,
deuten, dass sich diese Woche
im Hause Protansk große
Ereignisse vorbereiten dürften,
deren hoffentlich glücklichen
Ausgang ich Ihnen vielleicht
früher werde verraten können,
als ich ~~ih~~ gegenwärtig glaube.
Bereifungs-ggelegheiten
sind es aber nicht!



Auch wegen dieses Geheimnis,
tuterei bitte ich sehr um Verzeihung;
ich dachte mir aber: besser ein
dunkles Geheimnis als eine
durchsichtige Aussade!

So bitte ich die verehrten
Damen dringend um Entschuldigung
und verbinde mit herzlichem
Dank für die überaus freundliche
Gesinnung das antrickig ge-
meinte Ansuchen, mich die
zwei Abfragen nicht entgatten
zu lassen, sondern wieder in Gna-
den mich aufzumehmen, wenn
ich nächstens mündlich um
Verzeihung flehe!

Mit besten Empfehlungen von mir und
Mutter, Ihre in aufrichtigster Verehrung

Ergeben

A. Brotanek.

Geschrieben in unziemlicher Eile
mit einer akademischen Feder
(pluma universit. comm. acad.)

